

Auf der Delegiertenkonferenz unserer Parteiorganisation im April des vergangenen Jahres wurden diese Fragen mit aller Deutlichkeit und Konsequenz für unser Kombinat behandelt. Dabei wurde besonders der Einfluß der produktionsvorbereitenden Bereiche auf die Verbesserung der Materialökonomie hervorgehoben. Obwohl die ingenieur-technischen Kader bereits zu dieser Zeit große Anstrengungen unternahmen, um den Einsatz von Materialien bei den Erzeugnissen und im Produktionsprozeß zu verringern, wurde dieses Bemühen durch die vielen Forschungsthemen, die es im Kombinat gab, erschwert. Dadurch, daß die Konzentration der Arbeitskräfte im Bereich Wissenschaft und Forschung durch die vielen Forschungsthemen kaum möglich war, konnte es auch keine zielstrebige und systematische Arbeit auf dem Gebiet der Materialökonomie geben. Die Delegiertenkonferenz forderte deshalb von den staatlichen Leitern die Festlegung nur weniger Forschungs- und Entwicklungsthemen. Die Diskussion zu diesen Problemen wurde in den APO der produktionsvorbereitenden Bereiche und in einer Vielzahl von Aussprachen der Parteileitung mit leitenden Wirtschaftskadern des Kombinates fortgeführt. Dabei ging es darum, daß vor allem solche Forschungsthemen in Angriff genommen wurden, die mit Sicherheit zu Pionier- und Spitzenleistungen führen.

Im Ergebnis der Beratungen und Diskussionen wurden drei Aufgaben in Angriff genommen, die für die Verbesserung der Materialwirtschaft von großer Bedeutung sein sollten: Inbetriebnahme der Stranggießanlage; Entwicklung von Rohren aus hochfestem und korrosionsträgem Stahl sowie von polyäthylenausgekleideten und ummantelten Stahlrohren. Auf

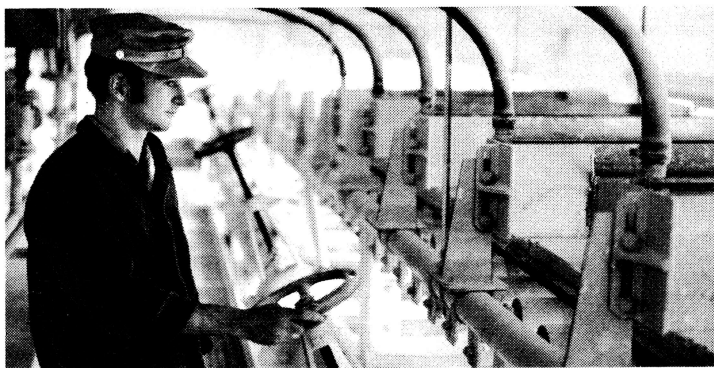
Grund der Bedeutung dieser Maßnahmen nahm die Parteiorganisation diese Aufgaben unter Parteikontrolle,

Materialökonomie und Qualität

Die Parteileitung war sich bewußt, daß allein mit der Lösung technischer und technologischer Aufgaben sowie mit dem Einsatz neuer Materialien noch nicht die effektivste Materialökonomie erreicht wird. Deshalb schlug sie den staatlichen Leitern vor, Maßnahmen zu ergreifen, damit auch in der unmittelbaren Fertigung die Materialverluste verringert werden. In Auswertung des Ministerratsbeschlusses über die Neuordnung der Materialwirtschaft wurde ein exaktes Programm der effektivsten Verwendung von Rohstoffen und Materialien im Kombinat ausgearbeitet. Dieses Programm wurde in der Vertrauensleutevollversammlung diskutiert und beschlossen und danach zum Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs gemacht.

Die Parteileitung sorgte dafür, daß die Diskussion in diesen Fragen in den Kollektiven fortgesetzt wurde, um neue Initiativen, vor allem zur Verbesserung des Materialeinsatzes und zur Erhöhung des Gebrauchswertes der Erzeugnisse bei den Werkträgern auszulösen. Dazu sollte auch die Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit und des Haushaltsbuches in den wichtigsten Produktionsbereichen dienen.

Schwierig waren die Probleme der Materialökonomie im Rohrwerk III zu lösen. Hier wurden die Planaufgaben über einen längeren Zeitraum nicht erfüllt und das junge, noch wenig erfahrene Leitungskollektiv brauchte noch viel Hilfe. Die Parteileitung und der Generaldirektor entschlossen sich deshalb, in diesem Werk



Senkung des Materialverbrauchs, und der Kosten, volle Auslastung der mehrschichtig gefahrenen Anlagen, das ist der Inhalt des sozialistischen Wettbewerbs im VEB Chemiewerk Greiz-Dörlau. Klaus Kessler überwacht ein modernes Bandzellenfilter.

ZB Liebers